Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1995)
Heft: 104

Artikel: Prêt-à-porter Paris/ Mailand : Sommer 1996
Autor: Fontana, Jole
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-795842

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ABSAGE AN DIE VERGANGENHEIT

Paris–Mailand: Prêt-à-porter der Designer – Sommer 96

Die Behauptung erscheint kühn angesichts der ungezählten Zitate aus den 60er und 70er Jahren, die auf den Pariser und zumal den Mailänder Laufstegen Erinnerungen wachriefen an den grossen Aufbruch in die modische Moderne mit Cardin, Ungaro, Courrèges (der aus Protest gegen das wieder heftig aufgeflammte Kopiertwerden auf seine eigene Schau verzichtete). Die erfolgreichen Remakes von Gucci und Prada (unter anderen) kommen freilich, auch wenn ihnen mitunter eine Prise Ironie beigemischt ist, über die Vorbilder kaum hinaus. Dennoch gibt es Anzeichen, dass sich allzu konkrete Beschäftigung mit verschiedenen Phasen der Vergangenheit allmählich erschöpft. Kurzzeittrends wie die Holzhackerstiefel für Girlies und die engen farbigen Kostümchen für Business Women sind ausgereizt, der Lack von provokativem Kino-Glamour ist abgebröckelt.

Die Suche nach Ausdrucksformen, die Gegenwart verkörpern und Zukunft ertasten, treibt die Trendsetter um. Und schon wird «Modernisme» zum modischen Schlagwort erklärt. Aber was ist denn modern?

Etwas, was schwer beschreibbar ist, macht den Kern heutiger innovativer Mode aus und entzieht sich kurzlebiger Laune. Es ist ein völlig entspannter Umgang mit dem Körper. Er wird in den Formen nachgezeichnet, aber nicht mehr sonderlich betont, er zeigt viel Haut und gibt sich Blössen mit Transparenz, Décolletés und Nabelschau. Doch das geschieht alles ohne gewollte Reizwirkung, aber auch nicht puritanisch, sondern ganz und gar selbstverständlich. Wenn Dessous vor kurzem noch als verführerisches Element Vorzeigen-und-Verstecken spielten, so ist Wäsche jetzt vielfach einfach als Darunter sichtbar. Weiblichkeit muss nicht als Trend erdacht werden; der weibliche Körper stellt sie dar, auch im Hosenanzug, der zusammen mit dem Jumpsuit wieder aufkommenden sportlicheren Silhouetten den Weg ebnet.

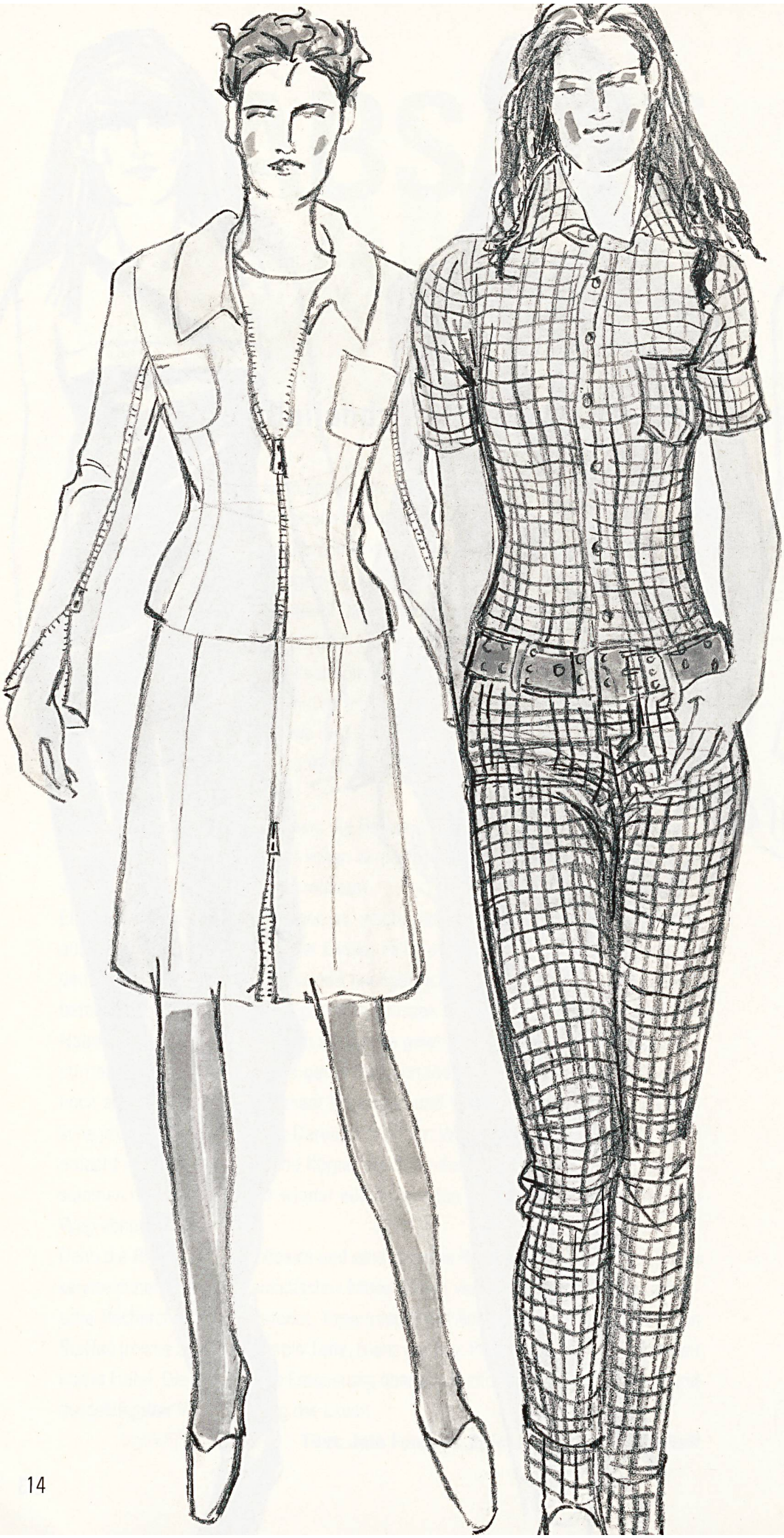
Denn die Rückkehr zu den Basics und eine gewisse Reduzierung in Form und Dekor kennzeichnet die neue «realistische» Mode. Damit verbinden sich allerdings akribische Recherchen beim Material, Experimente mit kontrapunktischem Einsatz von Stoffen (reiche Spitze für simple Teile, Glanz am Tag, Plastic und Synthetic jederzeit und in Fülle). Die aufwendige Erneuerung über die Stoffoptik geht Hand in Hand mit ausgeklügelter Vereinfachung der Linien.

Text: Jole Fontana, Zeichnungen: Christel Neff

Helmut Lang
Unprätentiöser Umgang mit Material: Spitze, verarbeitet mit andeutungsweise sichtbarem Wäsche-Darunter.

Marongiu
Hosenanzug im Mittelpunkt: Klassik, modern interpretiert mit offenem Abstich und schmaler Hose.

Demeulemeester
Sommerversion der Hosenkombination: lederähnliches Material für den schulterfreien Kasak mit asymmetrischem Träger.



Réalisme – Modernisme

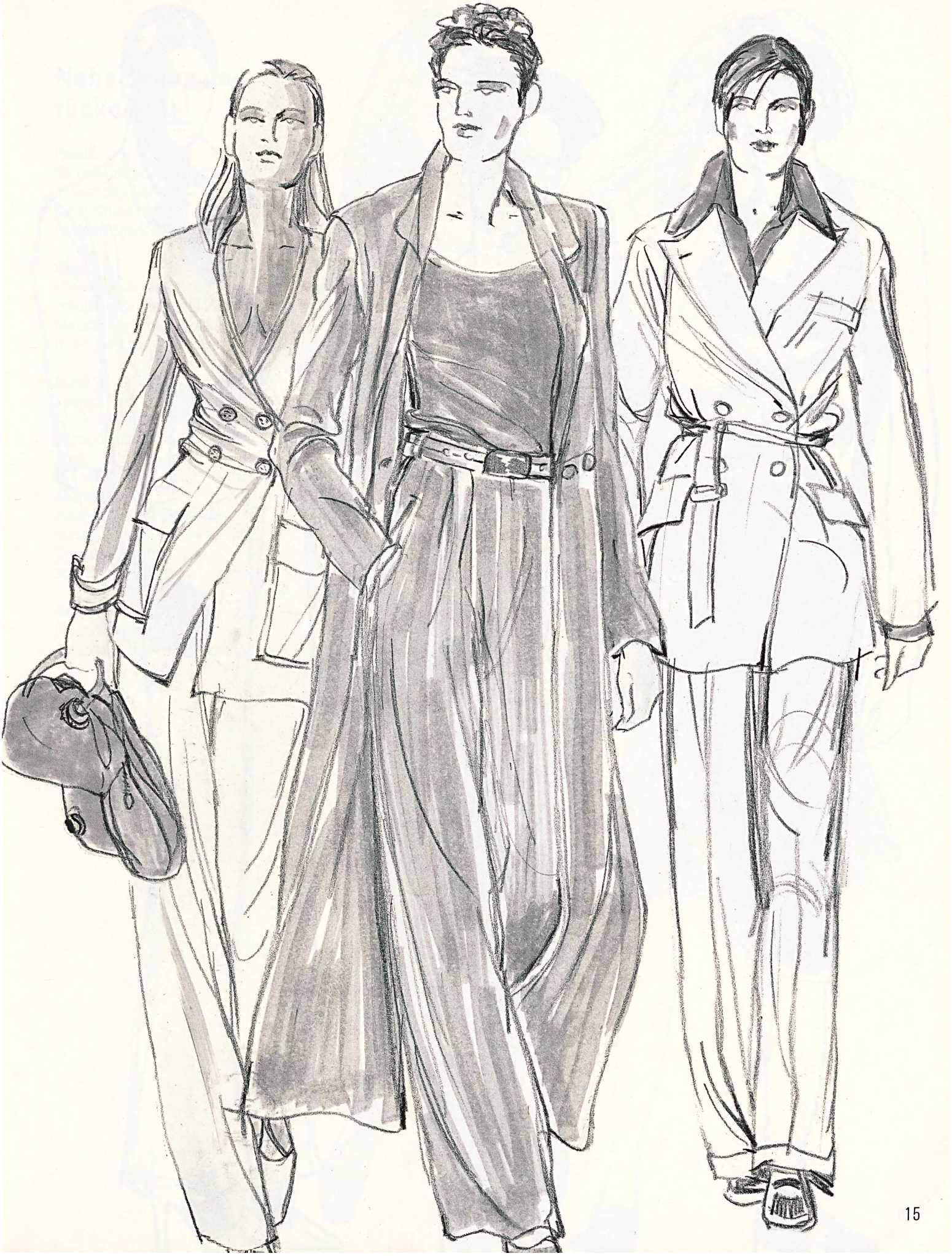
Lagerfeld
Reissverschlüsse als funktionelles Dekor: an der Jacke mitsamt den Ärmeln und am Rock des Baumwollkostüms.

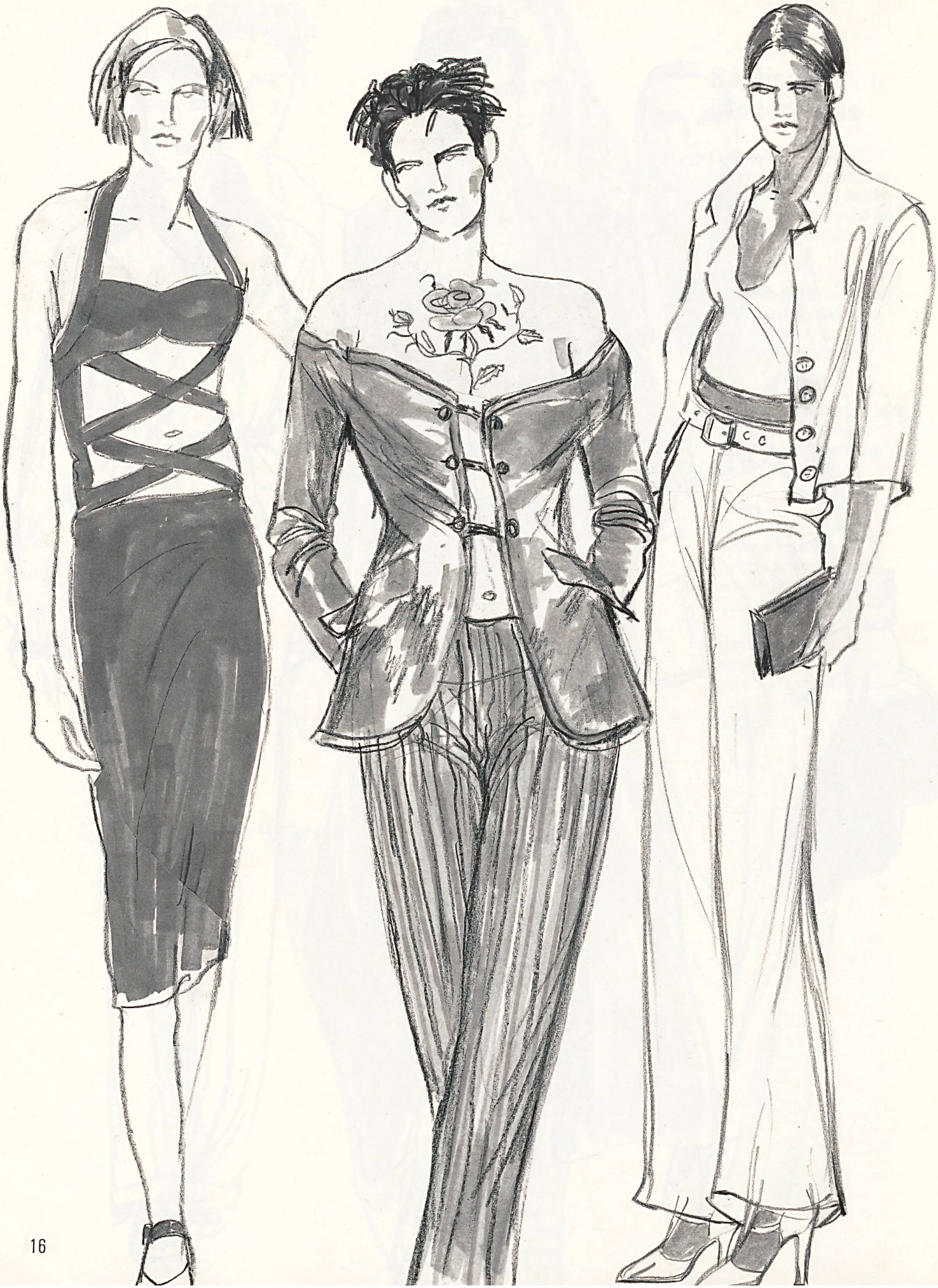
Gaultier
Comeback für den Jumpsuit: körpernahe Silhouette aus Stretchkaro mit hüftbetonendem Gürtel.

Dior
Der aktuelle Hosenanzug ohne Top: Fischgratgewebe in Weiss für den kragenlosen Doppelreiher.

Armani
Moderner Casual Look: weiches Material und grosszügige Linie für Hose und Mantel über schlichtem Wäschetop.

Dries van Noten
Lässige Alternative für den Anzug: Jacke mit Bindegürtel zur Aufschlaghose und zum Herrenhemd.





Nabelschau und rückenfrei

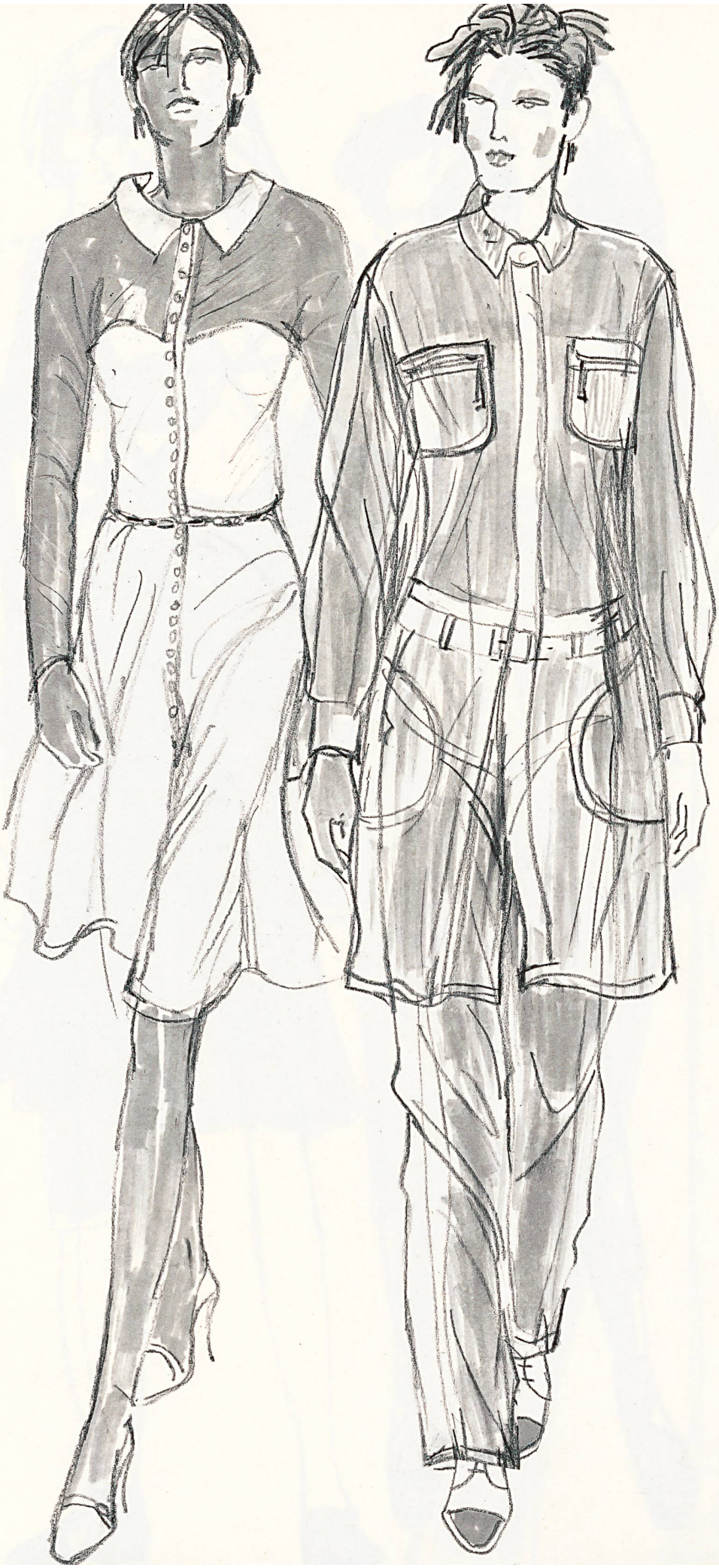
Fendi
Raffiniertes Spiel mit Blössen: aufwendige Schnittkonstruktion für das schmale Nackenträgerkleid.

Gigli
«Rose Tatoo» statt Bluse: schulterfreie Jacke aus Metallic-Organza zur nabelfreien engen Streifenhose.

Ferré
Knappe Sicht auf die nackte Mitte: Ensemble mit kurzer Jacke und leicht ausgestellter Hose.

Marongiu
Asymmetrie mit Durchblick: schlanker Rock mit schrägen Organza-Einsätzen zum schlichten Trägertop.

Krizia
Ein schöner Rücken soll entzücken: Spiel mit dünnen Trägern am duftigen Kleid aus bedrucktem Chiffon.



Transparenz und Spitze

Versace
Das feminine Kleid: blütenweisser Chiffon, kombiniert mit Satin, für eine grazile Silhouette.

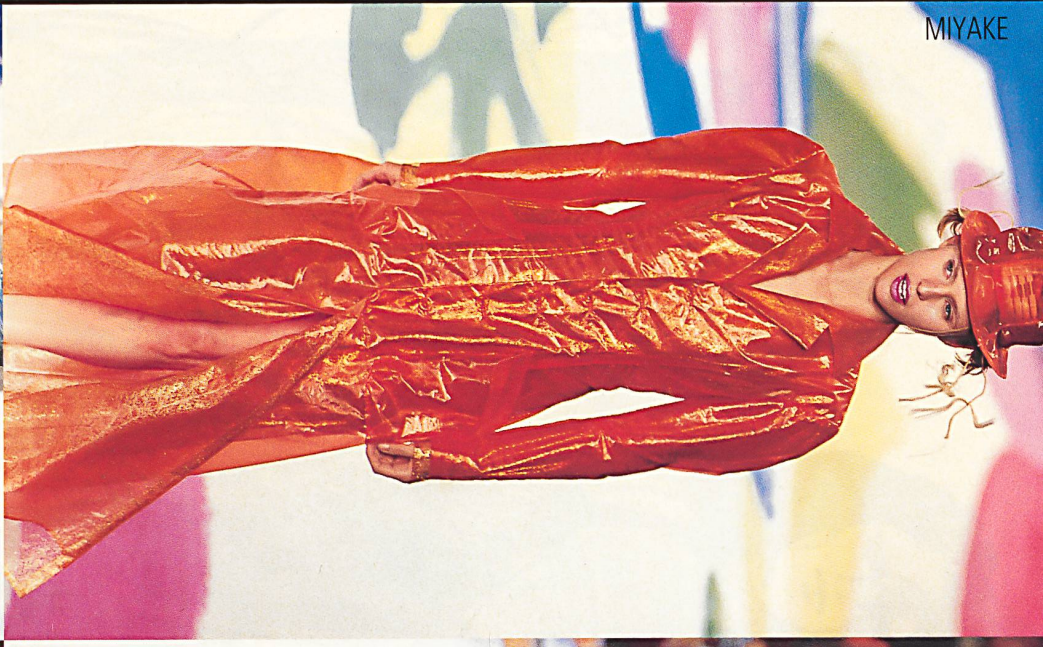
Miyake
Totale Transparenz in sportlicher Auffassung: Kurzmantel und Hose in schimmerndem Organza.

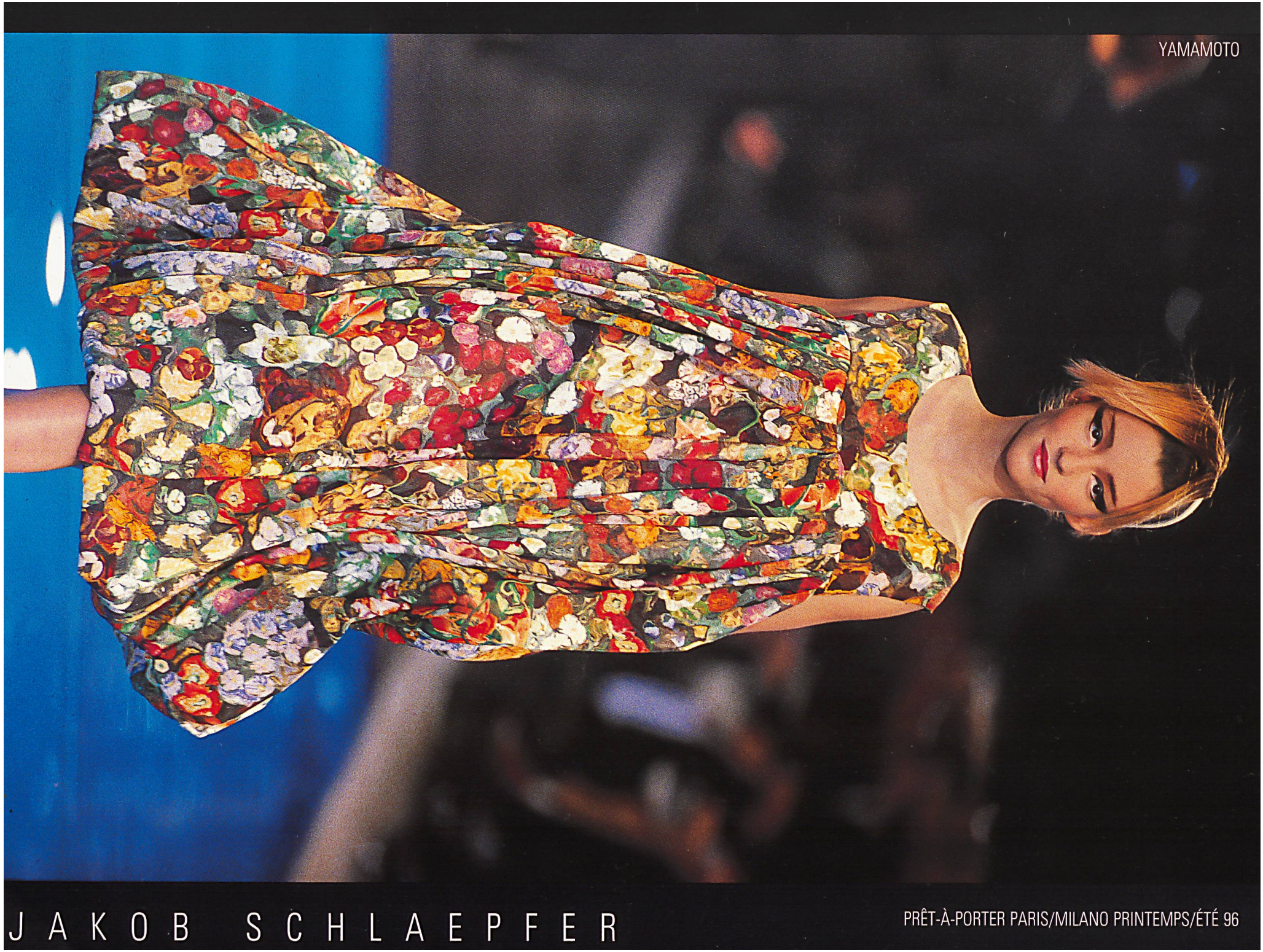
Ozbek
Muster über Muster: hautenges durchsichtiges Spitzentop zur weiten dekorativ bedruckten Hose.

Gigli
Ein Hauch von Chiffon: Tunique-artiges Oberteil mit Drapé-Effekt zur Hose mit gerafftem Bund.

Vivienne Westwood
Kokettieren mit Spitzen: reichlich mit Rüschen verziertes Modell mit einem Hauch von ironischer Nostalgie.

JAKOB SCHLAEPFER




YAMAMOTO
JAKOB SCHLAEPFER
PRÊT-À-PORTER PARIS/MILANO PRINTEMPS/ÉTÉ 96

GIGLI

GIGLI

GIGLI

GIGLI

GIGLI

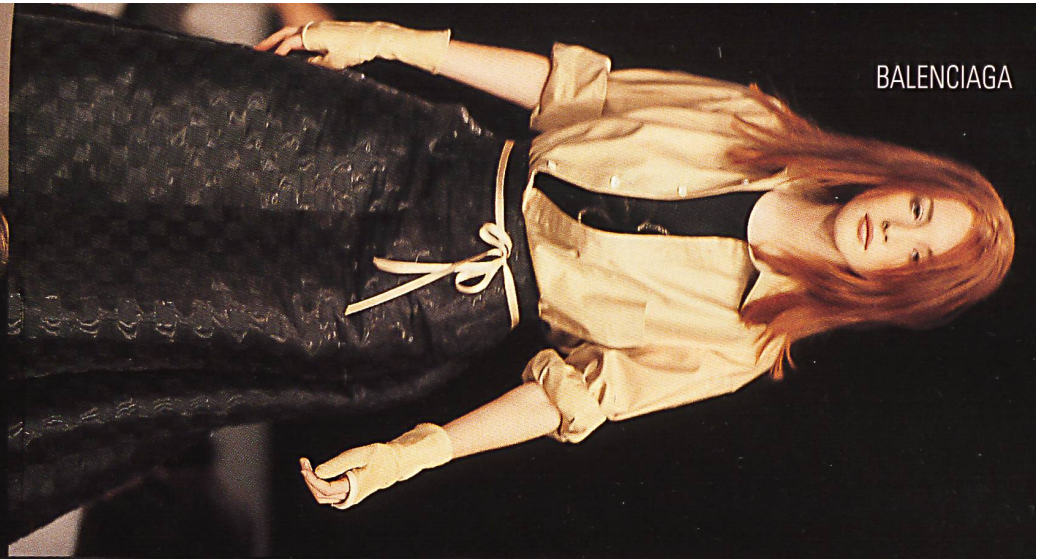
GIGLI

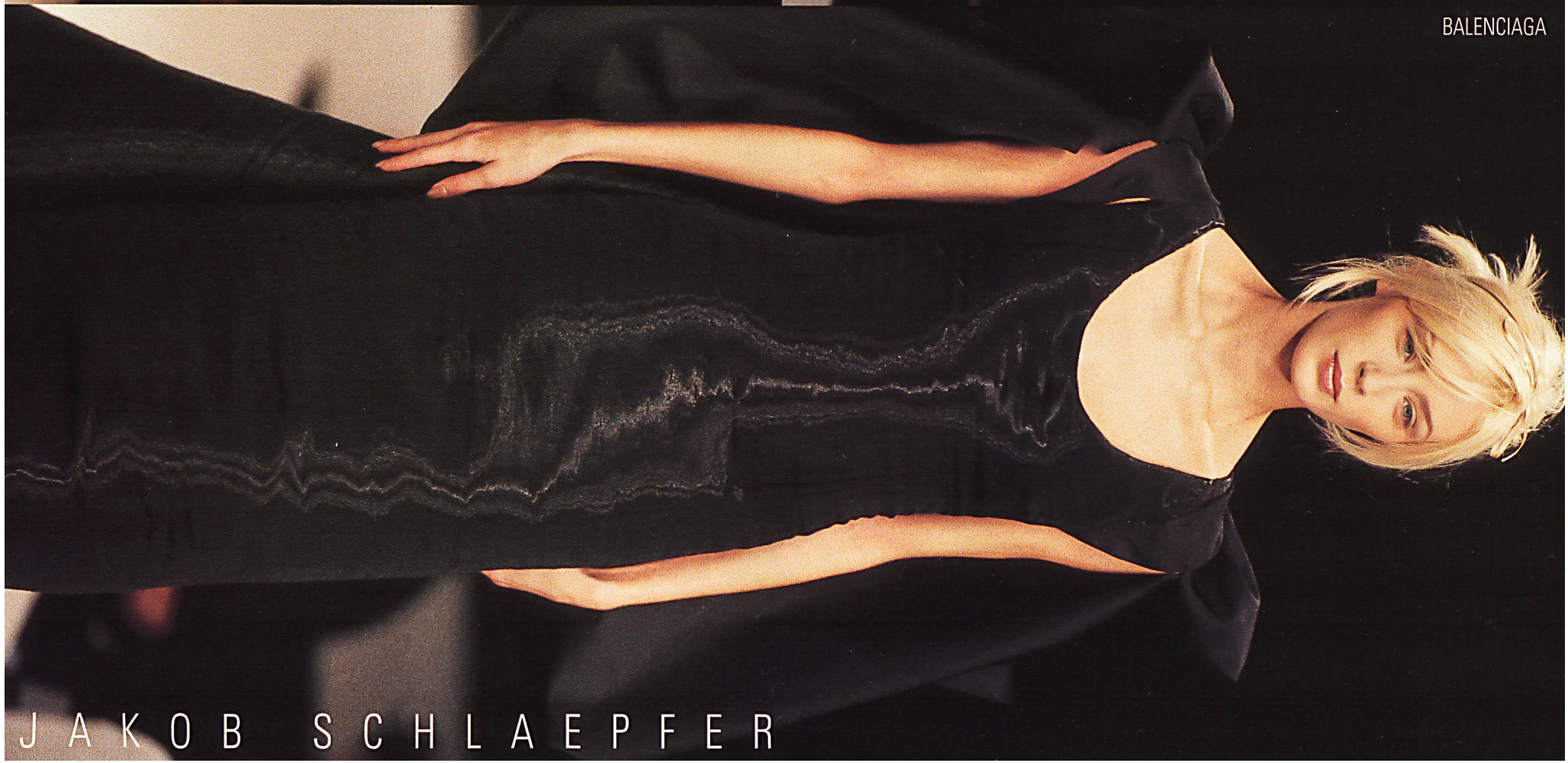
JAKOB SCHLAEPFER

LACROIX

LACROIX

LACROIX





JAKOB SCHLAEPFER

CELINE

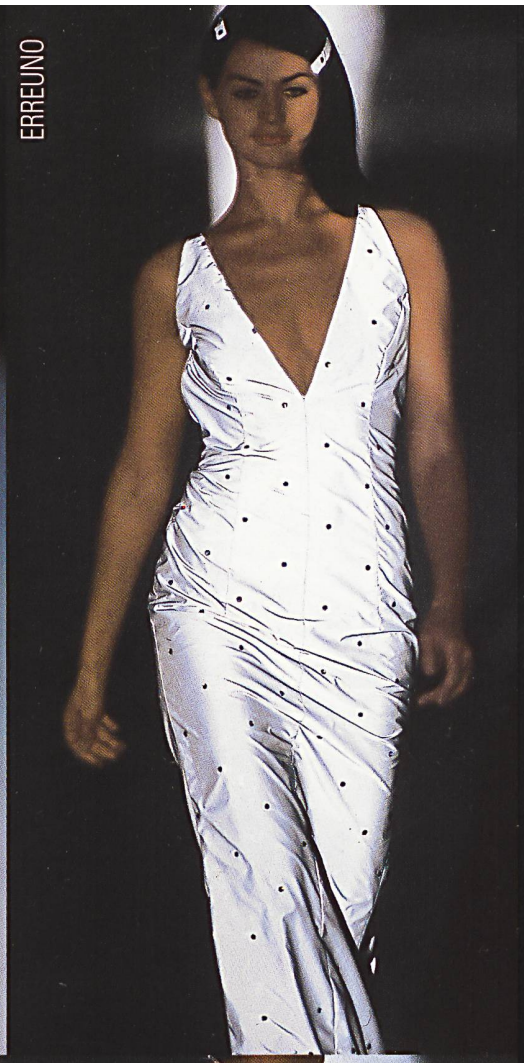
S. SITBON

S. SITBON

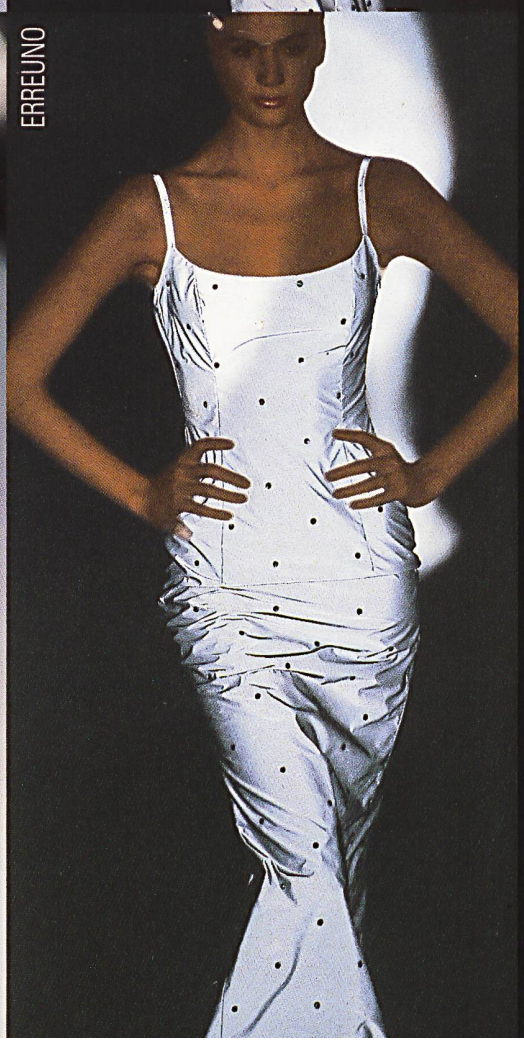
OZBEK

LEONARD

S. SITBON



Le spécialiste saint-gallois des créations textiles d'avant-garde propose une sorte de compétition stimulante et imaginative entre les tissus pailletés, brodés ou agrémentés d'applications et les nouvelles créations métallisées. Les stylistes du prêt-à-porter s'affrontent dans les deux «camps» selon leur personnalité propre. Les tissus comportent des fils de cuivre, laiton ou acier, les rayures alternent avec des compositions rayées – métal/velours – ou ruban de satin et, ailleurs, des variantes présentant plusieurs couches de tissu, dont une version à trois couches toute brodée allover. Les paillettes apparaissent également sous forme de guipure, lorsqu'elles ne sont pas appliquées – irisées et ton sur ton – sur de la dentelle brillante. Le goût actuel du «clinquant» se traduit par des losanges en plastique, pendeloques taillées à facettes ou fleurs stylisées.



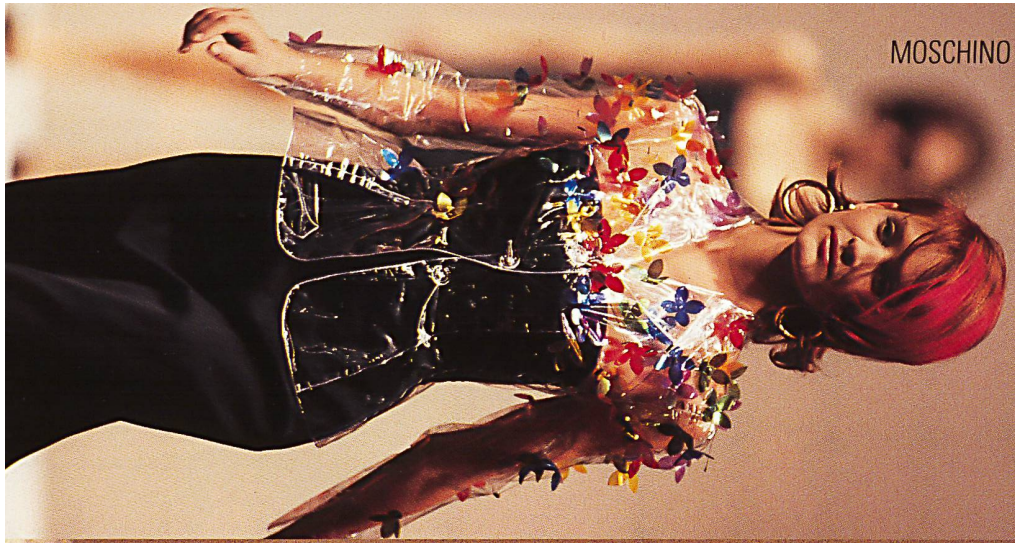
Hugely imaginative variations on a theme of sequinned, embroidered and appliquéd materials compete with innovative metallic fabrics in an inspiring contest between the avant-garde textile creations of this St. Gallen specialist firm.
Prêt-à-porter designers have used both trends to stamp their collections with their own personal flair, choosing the most effective colour sequences and combinations of metallic, velvet or satin ribbons/bands for fabrics with copper, brass or steel yarns, or, alternatively, experimenting with multi-layered materials to include a triple layered fabric with allover embroidery. Sequins are even making a stylish appearance as guipure, or, their countless hues shimmer in glazed yarn lacework. Plastic used as a background, or appearing as loosely dangling rhomboid or lozenge shapes, or as stylised flowers, features strongly in the modern trend towards «artificiality».

Photos: Rudy Faccin von Steidl, Milano

BIAGIOTTI

BIAGIOTTI

BIAGIOTTI



JAKOB SCHLAEPFER

KRIZIA

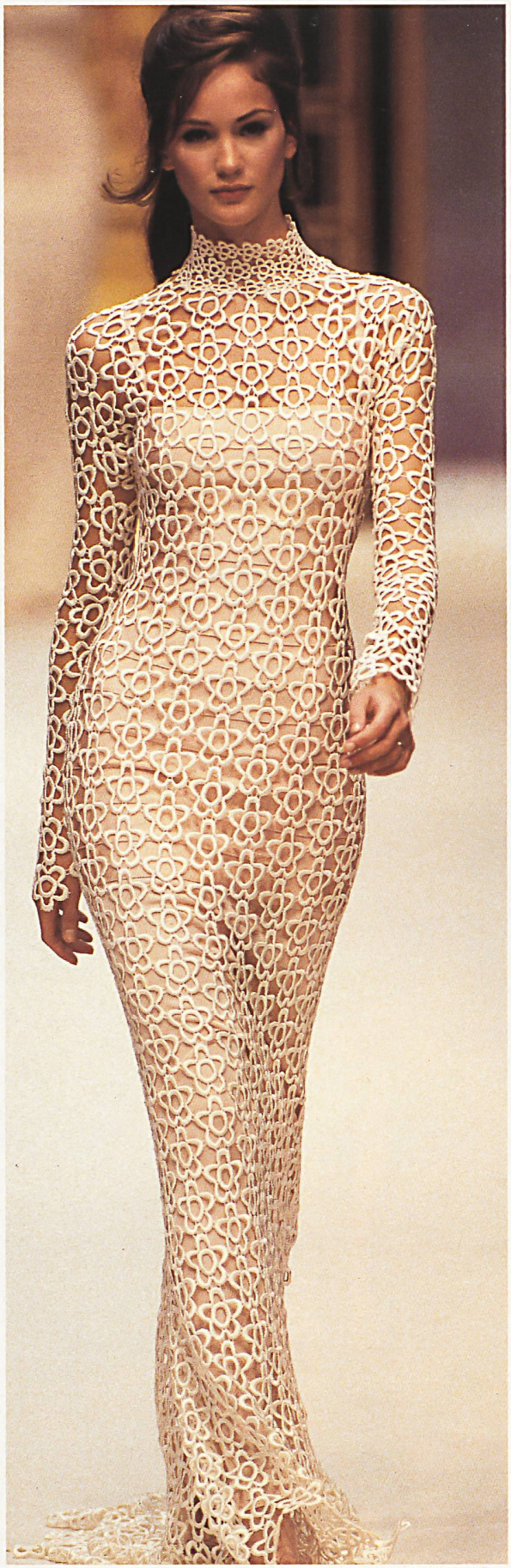
KRIZIA

KRIZIA

ERREUNO

Die mit grossem Einfallsreichtum variierten Paillettenstoffe, Stickereien und Applikationen liefern sich gewissermassen einen beflügelnden Wettstreit mit den innovativen Metallicgeweben des St. Galler Spezialisten für avantgardistische Textilkreationen. Mit beiden Richtungen setzten sich die Designer des Prêt-à-porter ihrer persönlichen Handschrift gemäss auseinander. Bei den Stoffen mit Kupfer-, Messing- oder Stahlgarnen fiel die Wahl einerseits auf effektvolle Streifenabläufe oder auf Streifenkombinationen von Metallic und Samt- oder Satinbändern und anderseits auf Varianten der Mehrschichtigkeit, worunter eine dreilagige Version allover bestickt ist. Pailletten treten raffinierterweise sogar als Guipure in Erscheinung, oder sie irisieren Ton in Ton auf Glanzgarnspitze. Plastic als Fond, als lose baumelnde Rhomben, Rauten oder stilisierte Blumen, nimmt den modernen Trend zum Artifiziellen auf.

Photos: Rudy Faccin von Steidl, Milano



LEGER

LEGER

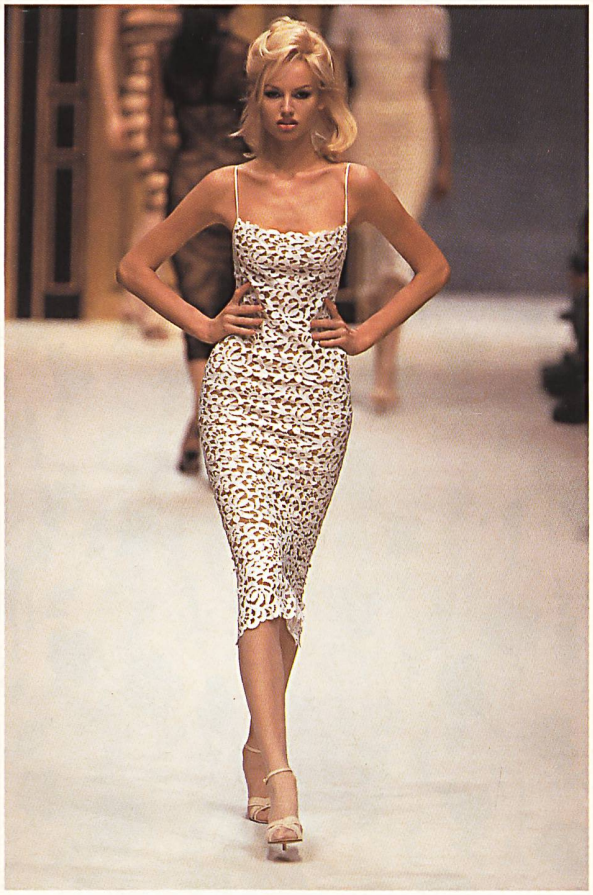
ARMANI

ARMANI

LEGER

LEGER

LEGER

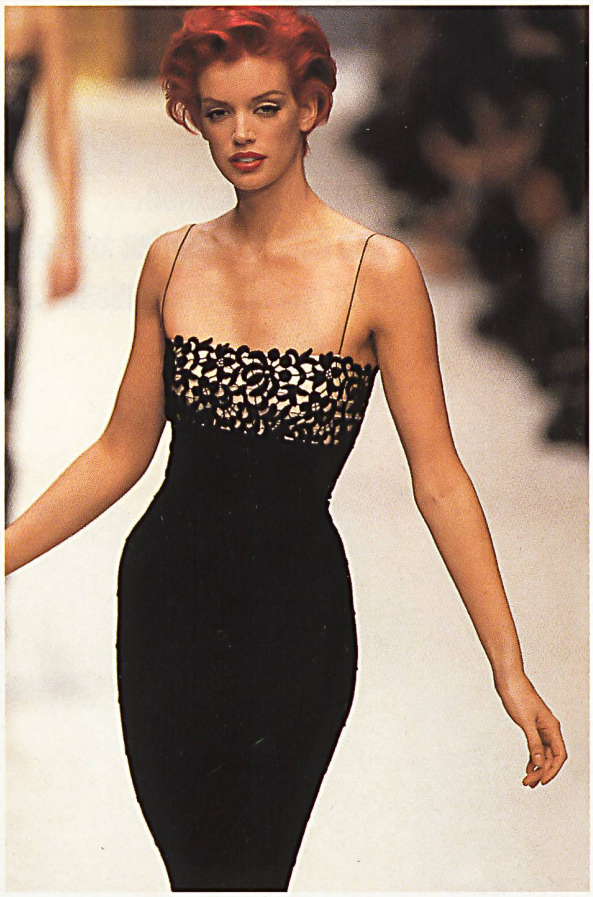


LEGER

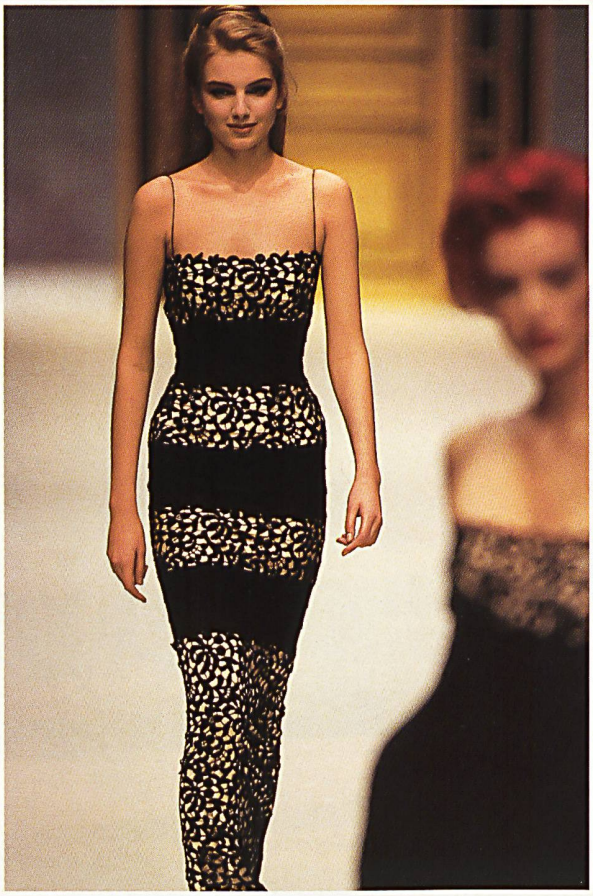
Two main trends are apparent in the latest ideas from the St. Gallen embroidery firm which feature strongly in the new designer prêt-à-porter ranges. Guipures in cotton, but also in coarse viscose yarn, are well represented. Organza, too, with all its Summer lightness and transparency, is highly appreciated, either with embroidered linen appliqués, black on ivory, with fine embroidered piping, or as printed organza with decorative bead work. For organza, it is essential to choose the softer finish, to take away some of the characteristic stiffness of this material quality. The same applies to guipure embroideries, which combine striking, clear-cut designs with flexibility and softness.

Les stylistes du prêt-à-porter insistent sur deux aspects essentiels des nouvelles broderies de cette entreprise. En premier lieu, des guipures de coton, parfois aussi en fil viscose assez épais et, à côté, légèreté et transparence estivales sont appréciées, qu'il s'agisse d'organza à applications brodées – lin noir sur ivoire – ou enrichi de fine broderie passepoilée, ou encore d'organza imprimé cette fois et brodé de perles. Ce qui importe: l'apprêt plus souple de l'organza, qui atténue quelque peu sa raideur caractéristique. Il en va de même pour les guipures, douces au toucher, souples, et qui présentent tout de même des structures marquantes.

FORSTER WILLI



LEGER



LEGER

LEGER